



Norden · 06.12.14 · Tel. 0 89/31 21 48-0

Fax 089/3 13 26 13 · info@wochenanzeiger.de · Vert. 089/411148-11 01

Neugestaltung

Marienplatz wird komplett zur Fußgängerzone Seite 3



Dichtere Takte

Fahrplanwechsel am 14.12. – was sich alles ändert Seite 4

Stille Nacht

Löwen-Adventssingen im Grünwalder Seite 10

Anzeige

BIENEN APOTHEKE
Wir schwärmen für Ihre Gesundheit!

Türkenstr. 42 80799 München
Tel.: 089 / 28 42 59
Ungererstr. 175 80805 München
Tel.: 089 / 52 03 19 54

2 €
Nachlass*
ab einem
Einkaufswert
von 15 €!



*Ausgenommen sind verschreibungspflichtige Arzneimittel, Rezepturen, Bücher und Sonderangebote.

Brücke über den Ozean

Interview mit amerikanischen Gaststudenten über München

Von Marcus Ullrich

MÜNCHEN · Der Österreicher Falco sang schon in seinem Song »America« in den Achtzigerjahren, wie sehr man das Land der unbegrenzten Möglichkeiten vermissen kann. Noch viel größer sollte insofern das Heimweh für Amerikaner in München sein. Wir haben deshalb drei gefragt. Das Samstagsblatt im Gespräch mit den amerikanischen Studenten Andrea Fox, Nadia Cumming und Jackson Loop, die mit einem Stipendium des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs gefördert werden



Drei Amerikaner an der Feldherrnhalle. (von links): Nadia Cumming, Jackson Loop und Andrea Fox. Foto: DAF

Samstagsblatt: Frau Cumming, Frau Fox und Herr Loop, Sie verbringen ein Semester an der LMU. Wie kam es zu dem Austausch? Und wieso haben Sie die LMU und München gewählt?

Nadia Cumming: Die Professorinnen der Deutschabtei-

lung an meiner Heimatuniversität haben mich ermutigt, mich für das VDAC-Stipendium zu bewerben. Ich war eine der zwei glücklichen Studen-

ten, die ausgewählt wurden. Für eine Präsentation in »Kulturellem Bewusstsein« habe ich letztes Semester München studiert. Die wunderschönen

Sehenswürdigkeiten, vielfältige Kultur und die akademischen Angebote der Universität haben ein großes Interesse in mir erweckt und deshalb habe ich München gewählt.

Andrea Fox: Letztes Jahr war ich auf einem kurzen Studienprogramm in Berlin und wir haben für ein paar Tage München besichtigt. Als ich zurück in die USA gekommen bin, habe ich einen Professor in der Deutsch-Fakultät gefragt, wie ich mehr Zeit in Deutschland verbringen könnte. Er hat mir von dem Austausch erzählt. Ich wollte in München wohnen, weil die Stadt und die Universität so unglaublich schön sind. Die LMU bietet Germanistik-Kurse an, die ich an meiner Heimatuniversität nie bekommen könnte.

Jackson Loop: Auf jeden Fall hatte ich vor, ein Jahr zwischen meinen Bachelor-Abschluss und der Graduate School in

Fortsetzung auf Seite 2

Passbilder nach neuester Vorschrift



4 Bilder sofort € **14,95**

Portraitstudio **NINA** FOTO RALLY
354 10 15
Riesenfeldstr. 77
www.foto-rally.de

Mo. + Mi. + Fr. 7.30–18.00 Uhr
Di. + Do. 8.30–18.00 Uhr

Body Attack SPORTS NUTRITION



5 Euro* GUTSCHEIN

Wir machen München fit!

Alles für den Muskelaufbau, die Fitness und die Diät.

Jetzt 2 x in München

- Premium Store Schwabing, Leopoldstr. 115
- Premium Store Giesing, Tegernseer Landstr. 148

*Gültig bis 31.01.2015 ab 50 € Einkaufswert. Nur in den o.g. Premium Stores. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar.



GUTSCHEIN



* Bei Abgabe dieses Abschnittes. Nur für Abendessen gültig. Nur 1 Gutschein pro Person ab 11 Jahren. Gültig bis 4.1.2015

4,- €

Heilig Abend

24. 12. 2014 geöffnet!
»Silvesterbuffet« € 20,80

Familienfreundliche Preise



Riesenauswahl

ALL YOU CAN EAT

Großes Mittagsbuffet Mo. bis Sa. von 11.30 bis 14.30 Uhr € 7,50

LIVE-COOKING

Abendbuffet & Mongolischer Grill täglich von 17.30 bis 22.00 Uhr € 15,90
auch an Sonn- und Feiertagen von 11.30 bis 14.30 Uhr € 13,50

Ein exotisches Erlebnis! Keine Lust auf das übliche Essen nebenan?



Öffnungszeiten
tägl. 11.30 - 15.00 Uhr, 17.30 - 23.30 Uhr
Schleißheimer Str. 106
85748 Garching-Hochbrück (bei München)
direkt an der B471
Tel. 089/24294706
Fax 24294705, www.global-wok.de



10% Rabatt bei Selbstabholung



Genügend Grün?

Etwa ein Fünftel Münchens sind Erholungsflächen, Wald oder Wasser.



So seh ich das

Carsten Clever-Rott über (Völker-)Verständigung

Misstrauen beherrscht unsere Gedanken. Anders ist es wohl nicht zu erklären, wenn wir uns distanziert gegenüber fremden Menschen verhalten, mit denen man scheinbar nichts gemein hat. Dieses Misstrauen weicht auf, wenn man miteinander redet und dann doch Gemeinsamkeiten feststellt.

Wir tun uns mit der Kontaktaufnahme gegenüber Menschen aus den westlichen Industrienationen leichter. Das zeigt das Beispiel der drei Studenten aus den USA. Die Vorbehalte gegen die politischen Aktivitäten der USA nehmen in Deutschland zu – nicht aber gegen die Bürger des Landes.

Was zurzeit in Syrien und in Afrika passiert, lehnen wir ab. Zu recht, denn dort werden Menschen verfolgt, bedroht, ausgebeutet. Jeden Tag geben Menschen aus diesen Regionen ihre Heimat auf, reißen ihre Wurzeln aus auf der Suche nach einem besseren Leben. Was ist daran falsch? Unser natürliches Misstrauen flüstert uns ein, diese Menschen liegen uns auf der Tasche, belasten unser soziales System, sie gehören nicht hierher. Das ist aber nicht mal die halbe Wahrheit. Sicher gibt es Menschen, die sich in die soziale Hängematte legen. Aber die gibt es unter den Deutschen auch. Umgekehrt bringen uns Zuwanderer auch gesellschaftliche Vorteile. Wir wissen das nicht und wir glauben das nicht. Weil wir nicht mit diesen Menschen reden.

So seh ich das.

Brücke über den Ozean

Interview mit amerikanischen Gaststudenten über München

Fortsetzung von Seite 1

Deutschland zu leben. Dann bot der deutsche Fachbereich bei meiner Uni mir dieses Austauschprogramm an. Ich konnte drei verschiedene Städte auswählen. München war meine zweite Wahl nach Berlin, aber trotzdem bin ich hier sehr zufrieden.

Frau Fox und Frau Cumming, Sie studieren Germanistik. Was fasziniert Sie an der deutschen Sprache? Haben Sie selbst deutsche Vorfahren?

Fox: Die logische Struktur und die Laute gefallen mir. Als ich vor zwei Jahren mit Deutsch angefangen habe, dachte ich, dass die Wörter eine bestimmte Festigkeit und Schönheit hatten. Zum Beispiel sind »Seerose« und »Glühbirne« echt schöne Wörter, die für eine Fremde poetisch klingen. Ich habe keine deutschen Vorfahren, sondern polnische.

Cumming: Meine Mutti ist Schweizerin und ich hatte die Gelegenheit, als Mädchen für dreieinhalb Jahre in der Schweiz zu wohnen. Mein Urgroßvater war Deutscher und zog mit seiner Familie in die Schweiz. Es gibt viele Gründe, warum ich die deutsche Sprache liebe. Deutsche Wörter werden, im Gegensatz zu Englisch, ausgesprochen wie sie geschrieben werden. Ich finde die langen Bandwurmörter lustig aber sinnvoll und liebe solche unübersetzbaren deutschen Wörter wie Fernweh und Backpfeifengesicht.

Herr Loop, Sie studieren Geschichte. Was reizt einen Historiker an München? Sind die Geschichtskultur und das Geschichtsbewusstsein nach Ihrer Einschätzung in beiden Ländern verschieden?

Loop: Ja, natürlich. Deutsche Geschichte ist älter, reicher,

und intensiver als amerikanische. Im Alltag macht dieser Umstand keinen merklichen Unterschied zwischen unseren Ländern. Aber ich würde sagen, dass die Tiefe deutscher Geschichte und ihre Auswirkungen auf die Gegenwart noch stark sind und das ist nicht immer der Fall in den USA. Kein modernes Land hat durchlebt, was Deutschland durchlebt hat. Das ist der Hauptunterschied, nach meiner Meinung.

Fallen Ihnen Dinge im Alltag auf, die in beiden Ländern komplett verschieden sind?

Fox: Hier sagen die Leute immer »Ciao« oder »Servus«, wenn man den Aufzug verlässt. Amerikaner sind

von der Natur und einer pulsierenden Metropole habe ich das Beste aus beiden Welten. Ich fühle mich hier immer sehr sicher und es ist nie langweilig.

Fox: Meine Vorstellung von München war kaum größer als eine Postkarte. Jetzt weiß ich, wie vielschichtig die Stadt ist. Ich würde mich nicht wundern, wenn ich noch nicht mal die Hälfte gesehen hätte.

Cumming: Ich habe mir München als eine schöne Stadt vorgestellt voller Geschichte, Kultur, und Menschen, gekleidet in Lederhosen und Dirndl. Ich habe inzwischen herausgefunden, dass da noch viel mehr ist. München hat Sehenswürdigkeiten von Weltklasse, aber bewahrt trotzdem eine angenehme Kleinstadtemosphäre. Nur eine U-Bahnstation entfernt

zahlbar in Amerika und die meisten Studenten absolvieren ihr Studium mit hohen Schulden. Man erwartet hier viel mehr Selbstständigkeit von Bachelor-Studenten. In Amerika kriegt man viele Hausaufgaben, Tests usw. Die Tatsache, dass die meisten Klassen hier nur einen Test haben, der über die Note entscheidet, macht mich ganz nervös.

Wie unterstützt der Deutsch-Amerikanische Frauenclub ihren Aufenthalt? Das Motto des Austausches lautet »Eine Brücke über den Ozean«. Können Sie sich vorstellen, später länger in München oder Deutschland zu leben?

Fox: Der Frauenclub macht diese ganze Erfahrung möglich, und ich fühle mich in einer neuen Stadt besser mit der Unterstützung des Frauenclubs. Ich würde später gerne hier oder woanders in Deutschland leben.

Viele junge Leute in den USA finden deutsche Städte attraktiv und spannend.

Wenn Sie eine amerikanische Touristengruppe in der Innenstadt sehen, denken Sie dann: »Oh, schon wieder eine Touristengruppe!« oder »Hurra, ganz viele Landsleute!«

Fox: Ich höre Amerikaner nicht so oft, deswegen bin ich aufgeregt, wenn ich eine amerikanische Touristengruppe sehe. Ich vermisse die amerikanische Freundlichkeit. Münchner sind auch nett, aber im Allgemeinen ist die Distanz zu Unbekannten hier größer.

Herr Loop, wenn Sie einem Besuch aus den USA nur einen Ort in München zeigen dürften, welchen würden Sie auswählen?

Loop: Ich würde den Englischen Garten auswählen, weil er alles hat. Die deutschen Leute, die Natur, die Hunde, und dazu natürlich die Biergärten!

Vielen Dank für das Gespräch!

